

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Drucker: A. Gschmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beizettel oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendsblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 24. Februar.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 24. Februar.

Präsident v. Kappeler eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Zu dritter Beratung wird die Gesetzesnovelle betreffend die Revisionen der Bundesbeamten angenommen.

Das Haus fährt sodann in der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel „Reichsversicherungsamt“, fort.

Abg. Schmidt-Eberfeld (Df.): Ich muß den Herrn Staatssekretär auf eine unrichtige Handhabung des Invaliditätsgesetzes durch die unteren Behörden aufmerksam machen. Statt der Arbeitgeber machen dieselben nicht selten die Arbeiter für Versäumnisse bei dem Einlegen der Marken haftbar. Remedur ist hier dringend notwendig.

Bei der Gelegenheit muß ich doch der gestrigen Wiedergabe von Herrn Wurm aufgestellten Behauptung widersprechen, als ob der Sozialdemokrat allein die ganze soziale Versicherungsangelegenheit zu verhandeln sei. Es ist das eine Legende, für die Sie mit dem Nachweis noch immer nicht erbracht haben. Schon in den vierziger Jahren haben darüber die Korrekturen von Friedrich Harnack in seinem Buche über die Emancipation der unteren Klassen aufgeklärt. Seine Wünsche bezüglich des Arbeiterversicherungsgesetzes gingen sogar noch weiter, als die der Sozialdemokraten. Ich selbst habe diese Forderungen hier stets vertreten. (Aufschieben: Die Zeitungen nicht!) Die Art, wie Sie sich äußern, ist für alle derartigen Bestrebungen immer nur ein Hemmnis gewesen! Freilich, auf die Dauer sind Sie nicht gefährlich, zumal wenn Sie anfangen, sich an den gesetzgeberischen Arbeiten zu beteiligen. Darin haben Ihre eigenen „Zungen“ vollkommen Recht, so lange Sie parlamentarisieren, sind Sie nicht gefährlich! (Präsident v. Kappeler bittet den Redner, doch mehr bei der Sache zu bleiben.) Auch die Behauptung des Abg. Wurm ist falsch, daß die Unfallrenten nur „durch Zwang“ ausgesetzt würden. Wer das ausspricht, sollte es auch beweisen, und das können Sie nicht!

Staatssekretär v. Bötticher: Ich will mich nicht in den Streit der Parteien darüber mischen, wem von Ihnen die Versicherungsangelegenheit zu verhandeln sei. Nur den Schluss will ich daraus ziehen, daß diese Gesetzgebung doch nicht so schlecht ist und daß das jetzt an Parteien entstehen, die sich selber ablehnen dagegen verweigern. Was das von dem Abg. Schmidt beantragte Verfahren der Polizeibehörden anlangt, so entspricht dasselbe allerdings nicht dem Geiste des Gesetzes. Das Reichsversicherungsamt kann hier nicht eingreifen. Mir wird kein Widerspruch noch nicht gelangt, aber ich will der Sache nachgehen.

Abg. Hoffmann (Sachsen, Soz.) rügt verschiedene Mängel bei der Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes und beklagt sich namentlich über das Verhalten der Ärzte, welche freiwillig versichert gewesen und ihre Beiträge bezahlt hätten, im gegebenen Falle dennoch keine Renten erhalten hätten auf Grund alter (schäblicher) Gesetze. Auch kämen Unterschlagungen von Arbeiterbeiträgen durch Arbeitgeber vor. Endlich sei es nicht selten für Renten-Empfänger schwierig, sich bei der Post zu legitimieren.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Krankenversicherung gehört nicht hierher, weshalb ich darauf nicht antworte. Ob Lohnabzüge für die Altersversicherung unterlassen werden, kann ja der Arbeiter jederzeit kontrollieren. Die Legitimation bei der Post fällt naturgemäß dem Rentenberechtigten resp. seinem Stellvertreter zu. Was die selbstständigen Hausgewerbetreibenden anlangt, so würde auf Abstellung des vom Vorredner gerügten Mankels bei einer Revision des Gesetzes Bedacht zu nehmen sein.

Abg. Bühl (nat.) bringt zur Sprache, wie nicht selten über die Frage Zweifel entstehen, welche Berufsgenossenschaft entschädigungspflichtig sei. Mehr eine Berufsgenossenschaft Zahlung der Entschädigung ab, so sollte sie dem Arbeiter wenigstens mitteilen, welche andere Berufsgenossenschaft sie für verpflichtet halte.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert: Ich gebe zu, daß durch den Streit, welche Berufsgenossenschaft verpflichtet sei, Verzögerungen in der Auszahlung der Rente entstehen. Ich beabsichtige, bei der Revision des Unfallversicherungsgesetzes die Sache so zu ordnen, daß die Berufsgenossenschaft, welche die Entschädigung ablehnt, derjenigen Genossenschaft, welche sie für verpflichtet hält, den Anspruch übertrifft. Leht auf diese Zahlung ab, so soll die erste Genossenschaft den Fall insinuiert, über die Rente entscheiden und dann im Verein mit dem Empfänger auf dem geeigneten Wege den Prozess gegen die andere Genossenschaft einleiten.

Abg. Vebel (Soz.) verwahrt sich gegen den gestrigen Vorwurf Einnahmens, als ob die Sozialdemokraten nur hier für Unfallversicherung eintreten, draußen aber die betreffenden Maßnahmen beipfänden. Weiter nimmt Redner gegenüber dem Abg. Schmidt wiederum für die Sozialdemokratie in Anspruch, den Anstoß zu der sozialen Reformgesetzgebung gegeben zu haben. Er möchte eben hauptsächlich das Wert, um zu fragen, wie es denn nun endlich mit der versprochenen Novelle zum Unfallgesetz stehe. Er habe nun gehört, dieselbe solle ausgearbeitet sein und dem Hause demnächst zugehen. Dann würde es sich nur noch darum handeln, ob die von seiner Partei ausgesprochenen Wünsche auch in der Novelle Berücksichtigung fänden. Aber auch das lasse sich ja abwarten, wenn die Novelle demnächst komme. Redner äußert sodann namentlich noch das Begehren nach Abschaffung des Unfallgesetzes auf Handwerker, Handelsgewerbe u. s. w.

Staatssekretär v. Bötticher bestätigt, daß die Novelle ausgearbeitet sei. Auf ihren Inhalt wolle er heute nicht näher eingehen. Man könne

aber gut, sich nicht zu überflüssigen, die gegenwärtigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Sozialversicherungsangelegenheiten geben noch mancherlei Anlaß zu Korrekturen. Bemerkte er nur, daß er allerdings die Ausdehnung auf Handwerker und Kleingewerbe, also auch im Handel — die Aufseher z. B. bei Kaufleuten — beabsichtige.

Abg. Schrader (freis.) geht etwas näher auf die Aufgaben der Unfall-Schiedsgerichte ein. Bedauerlich sei unter Anderem, daß die Schiedsgerichte nicht mehr in der Lage seien, die Parteien persönlich vor sich zu ziehen. Könnten die Schiedsgerichte die Parteien und Zeugen und Sachverständigen selbst anhören, so würde das die Entscheidungen sachgemäßer machen und eine schnellere definitive Erledigung des Falles ermöglichen. Hoffentlich solle auch dafür die Novelle. Zu wünschen sei auch, daß der Entwurf derselben möglichst frühzeitig der Öffentlichkeit übergeben werde. Der Streit über die letzten Urheber der Versicherungsgehe habe keinen Zweck. Solche Verallgemeinerungen wie die, daß aus einer Notiz in einem sozialdemokratischen Blatte ein Schluss auf die Stellung dieser Partei zu der Frage der Unfallversicherung zu ziehen sei, führen zu nichts und verbittern nur.

Staatssekretär v. Bötticher giebt dem Vorredner zu, daß eine anderweitige Organisation des schiedsgerichtlichen Verfahrens nach verschiedenen Richtungen hin zu erwägen sei. Besonders auch, ob nicht das Schiedsgericht auch als Einigungsamt zu wirken habe.

Abg. Gock (nl.) wendet sich gegen die Art, wie der Abg. Wurm gestern einmal wieder alle Unternehmer in die Pflanze gehauen habe. Was die Unternehmer geleistet hätten, sei doch aber wirklich keine Kleinigkeit, und dabei hätten sie es gern geleistet.

Abg. Har m (Soz.) führt eine Anzahl Fälle vor, in denen den Arbeitern die Erlangung von Unfallrenten außerordentlich schwer gemacht und die Rente über Gebühr niedrig bemessen worden sei. Auch müßten die hausindustriellen Arbeiter dem Gesetze unterstellt werden, so namentlich die Hausweberei.

Staatssekretär v. Bötticher bemerkt dazu, das Reichsversicherungsamt gehe bei der Berücksichtigung der Ansprüche von Arbeitern so weit, als das Alters-Gesetz selbst es nur irgend zulasse. Die Erfahrungen bei den Fabrikarbeitern würden zeigen, wie weit sich eine Ausdehnung auf die Hausindustrie empfehle.

Abg. Wiser (b. l. Fr.) erneuert sein Verlangen, das Alters- und Invaliditätsgesetz auf das landwirtschaftliche Kleingewerbe, die selbstständigen kleinen Landwirthe, auszudehnen. Es sei das unbedingt nötig, wenn das Gesetz aufrecht erhalten werde. Andererseits frage das Kleingewerbe die Kosten mit für die Großindustrie.

Abg. Köpcke (b. l. Fr.) wiederholt nochmals, daß die Unfälle keineswegs im Uebermaß zugenommen hätten. Daß den Berufsge nossenschaften in Bezug auf ihre Rentenfeststellungen Vorwürfe zu machen seien, sei durchaus unzutreffend. Bei nur etwa 26 Prozent aller von den Arbeitern angeforderten Rentenbescheide erließen die Arbeiter in der zweiten Instanz Recht. An der Vermehrung der Prozesse hätten also die Arbeitgeber keine Schuld. Die Schuld sei wo anders zu suchen.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert dem Abg. Wiser, die fakultative Invaliden-Versicherung (soweit sie ein Einkommen unter 2000 Mark hätten) sei schon auf dem Wege der Landesgesetzgebung zugelassen. Dem letzten Redner gegenüber bemerke er noch, daß bereits feststehende Unfall-Renten jedenfalls nicht durch bloßen Bescheid der Berufsge nossenschaften, sondern nur prozessualisch wieder entzogen werden dürften. Damit schließt diese Debatte.

Bei dem Kapitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt“ giebt

Abg. Witte (freis.) seinem Schmerz über das Hinscheiden des zweiten Direktors der Anstalt, Dr. Eidenberg, Ausdruck, eines Mannes, der tiefste theoretische Bildung mit Erfahrungen auf allen Gebieten des praktischen Lebens verband. Damit ist das Ordinarium des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Bei dem „Extraordinarium“ Titel „zur Aus stattung des Reichstagsgebäudes“ spricht

Abg. Zimmermann (Allseitig) sein Bedauern darüber aus, daß zur Vergoldung des Kuppelbaues des Reichstagsgebäudes verwendete Blattgold von anken bezogen worden sei, während die heimische Industrie durchaus in der Lage sei, allen Anforderungen zu entsprechen.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß die Arbeiten an einem deutschen Institutien übergeben, die Reichsregierung aber nicht in der Lage sei, zu kontrollieren, woher derselbe sein Material beziehe.

Abg. v. Stauffenberg (fr.) bedauert, daß der Reichstag über die künstlerische Ausstattung des Reichstagsgebäudes nichts erfahren. Er bitte die Regierung, bei der Ausstattung sich auf das Notwendigste zu beschränken und die selbe in keiner Weise zu überleben.

Staatssekretär v. Bötticher: Wir werden jetzt nur das Notwendigste machen, um dem Gebäude eine würdige Ausmündung zu geben, ohne die Pläne, die aufgestellt sind oder noch aufgestellt werden, außer Acht zu lassen. Der Reichstag wird in der Lage sein, über die weitere Ausstattung des Gebäudes zu beschließen, zu welcher Künstler aus ganz Deutschland herangezogen werden sollen.

Bei dem Titel „Verstellung des Nordseefisch-Kanals, 7. Rate“ erlennt

Abg. Lingen s (Zentr.) die gute materielle Hilfszorge für die Kanalarbeiter, auch das gute Einvernehmen zwischen den Arbeitern der verschiedenen Konfessionen an, äußert jedoch wiederum Wünsche betreffs noch etwas besserer Sorge für den Gottesdienst. Die Auskünfte der Verwaltung über die moralische Führung der Arbeiter seien durchaus günstig. Von Ausweisungen, übermäßigem Kräfteverbrauch der Arbeiter sei nichts bekannt geworden, ebensowenig andererseits von Klagen der Arbeiter über die Verwaltung.

Abg. Casselman (nl.) bemängelt auf Grund ihm zugegangener Beschwerden, daß die Kanalbauverwaltung nicht ausschließlich inländisches, sondern auch ausländisches Material verwende, obwohl es sich doch hier um ein eminent nationales Unternehmen handle.

Staatssekretär v. Bötticher: Im Allgemeinen hat Beredner darin Recht, daß inländischem Material der Vorzug zu geben sei. Aber es giebt auch Ausnahmen. Die Expansiv-Mittel dürfen nicht ganz außer Acht gelassen werden. Hätten wir die Unternehmer an dem Bezug schwedischen Granits verhindert, so hätten uns die Unternehmer erheblich höhere Preisforderungen stellen müssen. Bei einem jetzt noch zu einem Brandenbau erforderlichen kleineren Quantum Granit wollen wir uns bemühen, ob dasselbe nicht trotz des höheren Preises aus Deutschland beschafft werden kann.

Abg. Wollensbuer (Soz.) beklagt die Schädigung, welche den kleinen Schiffen durch die Sperrung des alten Eider-Kanals erwachsen sei, und wünscht für sie Schadloshaltung. Dieselbe würde vielleicht 1/4 Million Mark erfordern.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine Störung dieser Art tritt bei jedem Neubau ein. Auch wird die Sperrung, die am 1. Dezember begonnen hat, voraussichtlich schon im Laufe des Mai wieder aufgehoben. Zu einer Entschädigung für zeitweilig behinderte Benutzung einer öffentlichen Wasserstraße fehlt es uns an Mitteln.

Abg. Selig (freis.) bemerkt noch, eine Verrechnung auf eine Entschädigung für die ganze Zeit der Sperrung sei um so weniger angemessen, als ja wenigstens in einem Teil dieser Zeit der Kanal so wie so durch Eis gesperrt gewesen sein würde. Auch hätten die Schiffer die Sperrung vorausgesehen und sich einigermassen darauf einrichten können.

Nach kurzer unbedeutender weiterer Diskussion wird die Position bezüglich der Einnahmen, und ist der Etat des Reichsamts des Innern, wie der Präsident bemerkt, in 18 Sitzungen erledigt. (Heiterkeit.)

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Novelle zum Gesetz betr. Postdampferverbindungen mit überseeischen Ländern und Vahlpflichten.

Schluss 5 1/2 Uhr.

E. L. Berlin, 24. Februar.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

38. Sitzung vom 24. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus setzt die Spezialberatung des Kunstetats bei dem Kapitel Kunst und Wissenschaft fort.

Abg. Böttcher (Ztr.): Der Vorwurf, daß der Staat für die Kunst nicht genug thue, ist unbegründet; gegenwärtig haben wir auf künstlerischem Gebiet an einer starken Ueberproduktion zu leiden. Es werden heute viele junge Leute in die Akademien aufgenommen, ohne Aussicht, Fortschritte zu machen und oft auch ohne Befähigung.

Minister Dr. Boffe: Ich werde der Kunst und Wissenschaft ein besonderes Interesse zu, glaube aber nicht, daß es nötig ist, einen ständigen Kunstvertreter im Ministerium anzustellen; es ist in Berlin Gelegenheit genug vorhanden, sich über Kunst und Wissenschaft zu orientieren. Die Neuordnung des Kunstausstellungswesens wird voraussichtlich einen vorteilhaften Einfluß auf die Entwicklung der Kunst ausüben.

Abg. Frdr. v. Heereman (Ztr.) wünscht eine Förderung des Kunstunterrichts durch Hebung der Kunstgewerbeschulen, die, wo Bedarf dafür vorhanden ist, zu Kunstschulen umgewandelt werden können, namentlich in den Provinzen. Der Kultusminister sollte jedenfalls die Uebersetzung dieser Idee beim Finanzministerium nicht unterlassen.

Abg. Böttcher (Ztr.) fragt nach der Verwendung der zum Ankauf farbiger Kunstwerke bestimmten Fonds.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Jordan giebt eine Uebersicht der in den letzten Jahren für farbige Kunstwerke akademischer und freier Künstler verausgabten Summen, aus denen hervorgeht, daß die ausgegebenen 183 000 Mark sich etwa je zur Hälfte auf die beiden Kategorien vertheilen.

Abg. Kropatsch (konf.) fragt, wie es mit dem Neubau eines Bibliothek-Gebäudes in Berlin stehe und bittet gleichzeitig um eine Regelung der Gehaltsverhältnisse der Bibliotheksbeamten.

Abg. Dr. Sattler (nl.) schließt sich diesem Wunsch an. Die Zahl der Hilfsarbeiter sei eine ungewöhnlich große gegenüber den fest angestellten Beamten.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Althoff: Das Betreiben des Ministeriums ist darauf gerichtet, für die zahlreichen Hilfsarbeiter feste Anstellungen zu schaffen. Es ist das freilich schwierig, da die Vermehrung der Beamten in den letzten Jahren eine erhebliche gewesen ist, aber es sind bereits in dem vorliegenden Etat eine größere Zahl ebnmäßiger Hilfsarbeiterstellen in feste ebnmäßige Stellen umgewandelt. Für den Neubau der Bibliothek sei der Platz der alten Kunstakademie in Aussicht genommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Born-Wiesbaden (nl.) erwidert

Geh. Rath Althoff, daß die Errichtung einer Beobachtungsstation auf dem Brocken für den nächsten Sommer gesichert sei.

Bei der Position „Biologische Station auf Helgoland“ fordert

Abg. von Benda (nl.) zum Besuch der Insel auf. Auch der Minister möge sich dazu entschließen. Wer in einem Jahre nach Helgoland gehe, der werde nach einem alten Sprichwort zehn Jahre älter. Darum: Auf nach Helgoland! (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Seelig (Df.) beklagt die Wünderung der Hünengräber und historischen Grabstätten, die von den zahlreichen Vereinen gegenwärtig vielfach spottmäßig getrieben werde.

Abg. Frdr. v. Heereman (Ztr.) begründet seinen bei dem Titel „zum Umbau und zur Unterhaltung von Kirchen und Schulgebäuden“ eingebrachten Antrag: die Regierung zu ersuchen, Erwägungen darüber anzustellen, welche Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchgemeinden erhebliche praktische Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten herbeiführen haben und event. eine Abänderung dieses Gesetzes in der nächsten Session dem Landtage vorzulegen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Ministerial-Direktor Patsch kann ein Bedürfnis für die Abänderung des Gesetzes nicht anerkennen, weil gleich die Bedenken, die von dem Vorredner dar-

gelegt sind, die volle Aufmerksamkeit der Regierung erregt haben, die der Ansicht des Vorredners beiderseits der Katholiken beilegt. Einige Unbequemlichkeiten haben sich ja ergeben, aber von der Notwendigkeit einer Abänderung kann sich die Regierung nicht überzeugen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.): Das gleiche Bedürfnis, wie es in dem Antrage Heereman behauptet ist bezüglich der katholischen Kirche, besteht auch, so weit meine persönlichen Erfahrungen reichen, für die evangelische Kirche; es wird deshalb nötig sein, daß die Regierung Erhebungen anstellt, und in diesem Sinne stimme ich für den Antrag.

Minister Dr. Boffe betont, daß die Angelegenheit eigentlich nur vor die Synoden gehöre; er will aber, wenn es gewünscht wird, die Regierung hören.

Die Abg. Dr. Porzsch (Ztr.) und Dr. von Jagzewski (Pole) sprechen für Annahme der Resolution.

Abg. Freiberger von Jedlich (freis.) bekämpft die Resolution, weil sie zu allgemein gefaßt und das behauptete Bedürfnis nicht nachgewiesen sei.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) bekämpft ebenfalls die Resolution, deren Inhalt nicht präzis genug sei und zu bedenklichen Deutungen Anlaß gebe. Man kann die Resolution als einen Angriff gegen die evangelischen Synoden betrachten. Den gewöhnlichen Zweck werden die hier gehaltenen Reden ohnehin erreichen.

Nachdem die Abg. Dr. Jerusalem (Zentr.) und Dr. Porzsch (Zentr.) die Resolution Heereman nochmals bekräftigt hatten, wurde dieselbe mit den Stimmen der Konserativen und des Zentrums angenommen.

Zu dem Titel „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse“ beantragt die Budgetkommission die Annahme einer Resolution, wonach die Alterszulagen der katholischen Geistlichen statt mit je 150 Mark bis zu einem Maximalgehalt von 2400 Mark, auf je 225 Mark bis 2700 Mark Maximalgehalt geändert werden sollen.

Außerdem liegt vor ein Antrag von Strombeck-Sperlich (Zentr.), welcher bezweckt, die staatlich anerkannten sogenannten Missionsparolen mit unter diejenigen Parolen aufzunehmen, deren Inhabern nach fünfjähriger Dienstzeit ein Mindestgehalt von 1800 Mark gesichert wird. Zum Bezüge der Alterszulagen soll nicht bloß (wie der Etat will) die fünfjährige Pfarrdienstleistung berechnen, sondern auch die zehnjährige Dienstzeit in einem kirchlichen Amte in Preußen.

Nachdem Abg. v. Strombeck (Zentr.) seinen Antrag begründet, bittet

Minister Dr. Boffe, beide Anträge abzulehnen. Die Stellung der sogenannten Missionsparolen sind gesetzlich geregelt und der Antrag bezüglich der Alterszulagen strebt eine rein mechanische Parität an, die den evangelischen Pastoren gegenüber eine Unparität schaffen würde. Dagegen ist die Parität in Bezug auf die Beförderung von exponierten Stellen zu befürworten, wird die Regierung fest beabsichtigt sein.

Regierungskommissar Geh. Rath Hegel weist noch darauf hin, daß in allen, auch in katholischen Staaten mit gemischter Bevölkerung die Gehälter der evangelischen Pastoren höher bemessen sind, als die der katholischen; man könne aus der gleichen Einrichtung in Preußen kein Argument gegen die Parität herleiten.

Die Abg. v. Brandenburg und Brod mann (Zentr.) bekräftigen die Anträge des Zentrums.

Abg. Lubrecht (nl.) führt Klage über die Heranziehung der Geistlichen in Hannover zur Gemeindefürsorge, von der sie früher befreit waren. Ferner bittet Redner um eine Gehaltsaufbesserung der Geistlichen an den Strafanstalten.

Regierungskommissar Geh. Rath Wachs muth erwidert, daß über die Frage der Steuerpflicht eine Vereinbarung mit dem Finanzminister angestrebt werde.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) ist Gegner des Antrages Strombeck, soweit sich dieser auf die Missionsparolen bezieht; will aber für die Alterszulagenherabsetzung stimmen, wenn diese Herabsetzung nicht als Antrag, sondern als Resolution gestellt wird; ebenso werden die Konserativen für die Resolution der Kommission stimmen.

Bei der Abstimmung werden zunächst die Anträge v. Strombeck-Sperlich abgelehnt, dagegen neben der Etatsposition eine Resolution Böttcher (Ztr.) angenommen, welche die Herabsetzung des Alterszulagen bezüglich der Alterszulagen enthält (nach dem Wunsche des Abg. Grafen Limburg). Auch die Resolution der Kommission gelangt zur Annahme.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Aufhebung und Etat für Handel und Gewerbe.

Schluss 4 Uhr.

Deutschland.

4 Berlin, 24. Februar. Heute Vormittag fuhr Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin vom Schlosse aus gemeinsam nach der königlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, um daselbst diejenigen Gegenstände in Augenschein zu nehmen, welche für die Weltausstellung in Chicago auszuführen sind.

Der Kaiser begab sich um 9 1/2 Uhr zum Reichskanzler nach dem Reichstanzlerpalais, um dem Grafen von Caprivi anlässlich seines heutigen Geburtstages Allerhöchste Glückwünsche auszusprechen und demselben bei dieser Gelegenheit einen prachtvollen Ehrenkranz zu überreichen.

In der Reichstagskommission zur Beratung der „Lex Heinze“ wurde heute nach langer Debatte der zum Strafbefehl noch beantragte § 16a in folgender Form angenommen: „Bei der Verurteilung zu Zuchthaus und Gefängnisstrafe kann, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Gräueltätigkeit des Täters zeugt, auf Verschärfung der Strafe erkannt werden. Die Verschärfung der Strafe besteht darin, daß der Verurteilte auf die ganze Dauer der Strafbefehl oder einen Teil derselben eine harte Lagerstätte oder als Nahrung Wasser und Brod erhält. Die Verschärfungen können einzeln oder vereint angewandt werden und können zweimal in der Woche zur Anwendung. Auch kann auf eine mildere Vollstreckungsweise erkannt werden. Die Strafschärfungen sind auszusprechen, wenn und so lange der körperliche Zustand des Verurteilten den Vollzug nicht zuläßt.“

Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, die Kaiserin von Rußland werde gelegentlich ihrer Reise nach Genua dem Verstorbenen eine Besuche abstatten, stützt sich nur auf vage Vermuthungen, da am Petersburger Hofe darüber noch keinerlei Dispositionen getroffen sind.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, haben die Erben des Herrn von Gleichröder an den Oberbürgermeister von Berlin zur sofortigen Vertheilung an die Armen 100 000 Mark gestiftet. Dieser Akt der Barmherzigkeit, so schreibt das Blatt, steht in voller Uebereinstimmung mit den vielfachen und großartigen Zuwendungen, welche der Verstorbene selbst in unermüdblicher Folge für humane Zwecke widmete; in keinem Falle hat derselbe eine Anwartschaft im Verbalten des Magistrats und der Stadtverordneten dem Verstorbenen gegenüber erhalten. Unseres Wissens war nicht ein einziger Vertreter der Stadt Berlin bei der Trauerfeier erschienen, was um so mehr auffallen mußte, als es bekannt ist, daß Herr von Gleichröder im Laufe seines Lebens neben seiner offenen Hand für alle Zwecke der Wohlthätigkeit, namentlich in kritischen Momenten, seiner Geburts- und Vaterstadt dankenswerthe Dienste geleistet hat.

Das Bestehen des Freiherrn v. Stumm-Halberg ist heute erheblich besser als gestern und namentlich vorgefroren, so daß das gefährliche Stadium der Krankheit überwunden zu sein scheint. Die Theilnahme am Ergehen des Patienten ist allgemein, wie die vielen aus allen Kreisen eingehenden Anfragen beweisen.

Dem Vernehmen nach soll die neu-projektirte Verkehrslinie Berlin-Venedig über Hoel van Holland und Harwich am 1. Juni eröffnet werden.

Die Schiffsfrequenz des Antwerpener Hafens ist auch im vergangenen Monat Januar hinter den Erwartungen zurückgeblieben, welche an die Leistungsfähigkeit dieses belgischen Hauptseespiels im Vergleich zu den konkurrierenden deutschen Nordseehäfen Hamburg und Bremen von den belgischen Interessententreffen geschöpft wurden. Der Gesamtumsatz belief sich auf nicht weniger als 89 Schiffe mit 110 000 Tons gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und kann keineswegs den ausnahmsweise ungünstigen Eisverhältnissen des diesjährigen Januars zur Last gelegt werden, weil die Statistik des ganzen vorigen Jahres einen ununterbrochenen Rückgang des Antwerpener Schiffverkehrs erkennen läßt. Das wird auch von den belgischen Wirtschaftspolitikern selber zugegeben.

Der Bundesrath ertheilte in der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitz des königlich bayerischen Gesandten Grafen von Lerchenfeld abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes über den Unterstüßungswohnort und dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen der Anlage B zur Vertheilung der Bestimmungen für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von explosiven Stoffen die Zustimmung. Sodann wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten, sowie über den Seiner Majestät dem Kaiser über Wiederbefestigung einer Reichsstelle beim Rechnungshof des deutschen Reichs zu unterbreitenden Vorschlag Beschluß gefaßt. Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1889-90 wurde dem Ausuß für Rechnungswesen übergeben.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Schönböck zu Hohenlohe-Schillingen, wurde vorgestern Nachmittag von dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Freistadtstafel im Schlosse beehrt. Soweit bis jetzt bekannt, geht Fürst Hohenlohe, welcher von seiner Gemahlin begleitet ist, bis zu Anfang der nächsten Woche in Berlin zu verbleiben.

Breslau, 24. Februar. (W. T. B.) Ueber den Eisenbahnunfall bei Dittersbach wird amtlich gemeldet: Bei der Ansahrt des Güterzuges Nr. 2514 sind in bisher manigfaltiger Weise zwei Maschinen und elf Wagen entgleist. Der Schaden an Betriebsmaterial ist groß. Zwei Schienen wurden unbedeutend verletzt. Der Betrieb wird einseitig geführt. Eine weitere Störung ist nicht eingetreten.

Leipzig, 24. Februar. (W. T. B.) Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 21. d. Mts. im Wahlkreise Leipzig-Gebiet-Gabman vollzogenen Ersatzwahl zum Reichstage wurden im Ganzen 35 579 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf: Rentner Junger-Viegnitz (freisinnig) 10 667, Reichsanwalt Herdtwig-Charlottenberg (deutsch-sozial) 6586, Rahn (Sozialdemokrat) 4956 und Frdr. v. Rothkirch (konservativ) 1363 Stimmen. Der Rest zerstreute sich. Es hat demnach eine Stichwahl zwischen Junger und Herdtwig stattzufinden.

Wilhelmsbafen, 24. Februar. Deutschland entfendet zur amerikanischen Flottenfahrt die Korvette „Kaiserin Augusta“ und wahrscheinlich der Kreuzer „Seeadler“.

Glückstadt, 24. Februar. (W. T. B.) Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Dampfschiffverbindung Lönning-Karlskronen ist am heutigen Tage im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Heute Morgen verstarb der Senatspräsident des Oberlandesgerichts, Geh. Ober-Justizrat Dr. Seibler. Derselbe gehörte ehemals dem Reichstage und der Deputation an, welche Wilhelm I. in Versailles die Kaiserkrone antrug.

Freiburg (Sachsen), 24. Februar. Das Schwurgericht verurtheilte die Geheime Rathe aus Siebenbrunn wegen unethischer Mißhandlung ihrer Stiefmutter, welche den Tod derselben zur Folge hatte, zu 5 Jahren Gefängnis.

Stuttgart, 24. Februar. Varen v. Püllig ist zum Hoftheater-Intendanten und Kammerherrn ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Februar. (W. T. B.) Der gefestigte glänzende Sotire bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß wohnten die Erzherzöge Wilhelm und Rainer, die Minister Kalnoky, Baur, Kallay, Falkenhayn, Belfersheim und Bacquehem, der Präminatus Galmiberti, das gesamte diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie bei.

Wien, 24. Februar. Nach der „N. Fr. Pr.“ beträgt die diesjährige Mehrforderung der Kriegsverwaltung 3-4 Millionen Gulden.

Wien, 24. Februar. (W. T. B.) Der

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzung des Verfassers.

12)

Der Baron nicht Stellung zu und schritt lange
sam wieder der Tribüne, zu, wo sich die Ho-
fmeister und die Koryphäen der Finanzwelt
befanden.

Stellung aber eilte, anstatt zu dem Totalisator,
wieder zurück, um mit einigen jungen Männern
seiner Bekanntschaft einige gewöhnliche Redensarten
zu wechseln. Sie sprachen und gestikulierten so
laut, daß ihre Stimmen, da sie dicht an der Bar-
riere standen, bis zu den sich an ihren Pferden
umherummelnden Jockey's drangen und deren
Aufmerksamkeit erregten.

„Warte wie: „Sitzt rasch auf den Motor!“
„Es ist Gefahr im Verzuge!“ „Der Motor muß
baldmal fangen!“ drangen zu ihren Ohren und er-
regten eine stürmische Unruhe unter ihnen. Einer
der Jockey's ritt langsam an der Barriere vor-
über, die Menge mit höhnischem Lächeln
musternd.

„Bah, ich wette auf den Motor“, rief Stellung
in diesem Augenblick. „Der muß diesmal leicht-
samer sein, sage ich, denn er hat den leid-
haften Becken zum Reiter. Passt auf, die
Bestall hat wieder das alte Pech!“
„Er eilte davon, die Herren ihm nach; das
Publikum wurde unruhig, da viele bereits auf
die Bestall und auf den Dün, ein unbekanntes

Pferd, dessen Name Anfangs viel genannt worden
war, gesetzt hatten. Das war eine heillose Pro-
pheetie, bei welcher den Wettenenden heiß und
kalt wurde. Mancher hatte sein letztes Geld ge-
opfert und sehr hohe Summen gewagt. Diese
Wettenenden sind auch Hazardspieler und der
Totalisator der grüne Tisch, während draußen
auf der Rennbahn um Leben und Tod gewürfelt
wird!

Die Zivilisation des neunzehnten Jahrhunderts,
wo die Menschheit durch die raffinierteste Verbesse-
rung der Kriegswaffen zum Massenmord bestimmt
wird, wo eine noble Passion der oberen Zehntausend
den Völkern die Aufregung und Demoralisation
eines Hazardspiels darbietet. Man wundert
sich heute, wie die Rennen früherer Zeit ohne den
Totalisator irgend welche Anziehungskraft hätten
ausüben können!

Die schöne Baronin Kanst bildete den Mittel-
punkt der Tribüne, sie hatte eine Art Hofstaat
um sich versammelt, da selbst die Damenwelt
welche hinter ihrem Rücken wenig Gutes von ihr
sagte, ihr nachgebrungenen hulden mußte. Der
Einfluß der schönen Frau reichte bis in die
allerhöchsten Kreise hinaus und nicht wenige ihrer
Bekannten hätten es tief bereut, sie in irgend
einer Weise vernachlässigt oder gar beleidigt zu
haben.

Sie war bei allen Rennen anwesend und so-
zu sagen eine Zeitungs-Veröffentlichung. Man richtete sich
nach ihren Worten, da sie hohe Einfälle wagte
und sich nur selten in einem Pferde irrte. Viele
Zungen behaupteten heimlich, daß ihr Vermögen

verbraucht sei und sie meistens den solchen Ge-
winn auch stark an der Börse spekulieren solle.

Im letzten Jahre hatte sie jedoch viele Verluste
bei den Rennen gehabt, auch im Herbst, wo sie
auf Lasperg's Bestall gewettet und der Jockey
dicht vor dem Ziele den Hals gebrochen hatte.
Das war ein schmerzliches Pech. Wenn die gefeierte
Baronin trotzdem ihr gewohntes luxuriöses
Leben fortzusetzen vermochte und nicht die ge-
ringste Einschränkung sich auferlegen nötig
hatte, so mußten die bösen Zungen wohl endlich
schweigen und die Verleumdung verschunnen.

„Glauben Sie noch immer an den Motor,
lieber Baron?“ wandte sich Baronin Kanst an
Hofst, als sie denselben wieder ansichtig wurde.
„Reiter als je, meine Gnädigste!“ erwiderte er
mit Nachdruck und über das Antlitz der schönen
Frau zog sich ein Lächeln.

Das Rennen begann, die Reiter brausten wie
die Windstöße dahin, zwei Herren und vier
Jockey's. Wie die Erde unter den donnernden
Hufen, welche sie doch kaum zu berühren schienen,
erzitterte, wie die Ferkel sie verfolgten, die
Häse sich überall streckten, die Aufregung von
Minute zu Minute wuchs.

„Aufstorg's Almanjor hat die Spitze genommen!“
hieß es in atemloser Spannung. „Sitzt, wie der
Motor zurückbleibt, und das soll ein so schneller
Reiter sein, dieser Spanier? Der Reiter hole
ihn, Reiter und Reiter sind schon lahm!“

Jetzt schien Lasperg's Bestall die Spitze nehmen
zu wollen. Seite an Seite mit dem Almanjor
zog sie wie ein Pfeil durch die Bahn, der Jockey

schloß sein Pferd wie ein Rasender, während
Lasperg weder Sporen noch Peitsche nötig zu
haben schien.

„Die Bestall wird fangen“, räumte die Baronin
dem neben ihr stehenden Hofst zu. „Sie
waren doch so sicher.“

„Warten Sie, Baronin“, zischte er, unver-
wandelt durch sein Glas die Reiter beobachtend,
„noch ist nichts entschieden.“

Sein fables Gesicht war jetzt leichenhaft, große
Schweißtropfen perlten ihm auf der Stirne.

„Sehen Sie, nun rührt sich der Spanier“,
führte der Baron aufatmend fort, „zum Reiter,
was hat der Dursche, will er uns Alle zum Besten
haben?“

Es war ein seltsames Schauspiel, das Senor
Fernando di Torrendo bot. Nachlässig dahin-
fahrend, schien er sich geistlich als der allerletzte
im Hintergrunde zu halten und seinen feierlichen
Hofstaat vorwärts drängte, mit eigener Faust zu zügeln.

„Dab' ichs nicht gesagt“, höhnte Graf Rustorg,
„daß es ein Ritter von der traurigen Gestalt ist,
ein edler Nachkomme des edlen Don Quixote?“

„Das begreife ich nicht“, sagte Rustorg ganz
besorgt, „sehen Sie doch nur, meine Herren, wie
der Motor vorwärts strebt.“

„O, dazu gehört eben eine Riesengestalt“, be-
merkte ein bekannter Sportsmann, „ich wette mit
Ihnen Allen, daß der Spanier eine Ueberraschung
plant. Ueberrassungen scheinen mir auch die Jockey's
heute lahm zu sein, nur Ihr Almanjor, na, was
ist denn das? unterbrach er sich, „alle Wetter,

da reitet er ja der Bestall in die Platte, richtig,
sie häumt sich, macht einen Seiten sprung, Tod
und — da liegen Hof und Reiter!“

Ein taufendstimmiger Schreckensschrei durch-
schüttelte die Luft. Die Bestall war gestürzt,
unter sich ihren Reiter begrabend. Aber auch der
Almanjor wollte nicht von der Stelle, sondern
drehte sich blickend im Kreise umher. Da jagte
der Motor, alle überfliegend, pfeilschnell heran,
hielt plötzlich, von der Gegenwart seines Reiters
gezügelt, sich hoch aufrichtend, bei dem gestürzten
Freiherrn, und ließ laut aufwühlend in die
Zägel. Unschlüssig suchten die nachfolgenden Jockey's
ebenfalls i re Pferde zu zügeln, als fürchtete sich
jeder von ihnen vor dem so nahe wühlenden
Ziel.

Senor Torrendo sprang jetzt blühschön aus
dem Sattel, um dem Verunglückten beizustehen,
während der Motor weiterlos wie im Triumph
dem Ziele zusah, von brausendem Jubelruf be-
geistert. Das große Publikum wunderte sich, wes-
halb die vollständig aktiven Jockey's jetzt erst
folgten, anstatt vorher ihren Vorbereitungen zu-
nehmen und fast müde das Ziel zu nehmen.
Unter den Herren des Jockeyklubs aber herrschte
eine ungeheure Aufregung, da das Geschehen
ihrer bezahlten Reiter ein zu auffälliges ge-
wesen war, um unbemerkt bleiben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u.
k. Hofl.), Zürich, liefert direct an Private:
schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von
75 Pf. bis Mark 18.65 per Meter — glatt,
gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240
versh. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenstoffe

direct aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Grefeld,
also mit erster Hand in jedem Waag zu be-
ziehen. Schwarze, farbige und weiße Sei-
denstoffe, Samme und Bänder jeder Art
zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Stettin, den 23. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster ist die Stube
No. 38 im Erdgeschoss anderweitig zu vergeben.
Hilfsbedürftige Personen, welche dies Benefizium
zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis
zum 11. März d. Js. einschließlich schriftlich bei uns
einreichen.

Zur Aufnahme in das Johannis-Kloster sind nur
solche Personen berechtigt, welche entweder das Bürger-
recht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder
10 Jahre lang Gemeindeglieder in gezahlt haben, be-
ziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputaten.

Herzogliche Bausewerkschule

Bericht 10. April 1893. 973 Schüler.
Holzmalerei, Holzschneiden, Holzbohrer,
Maschinen- und Mühlenbauwerke
mit Verfertigung von Holz. Dir. L. Hartmann.

Technikum Einbeck

(Bismarck-Hannover).
Hochschule — seitens der Königl. Preuss.
Regierung mehrfach subventionirt —
Hochschule für
Maschinenbau.
Neues (44.) Semester 11. April cr. — Anfa-
ngende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das
Programm gratis zugeandt. Der Magistrat.

Gründl. Privatunterricht

F. Junge Leute, d. s. Volk geb. woll. 35 Schül. best. (vorige
Woche woch. 1 Schül.). Fischer, Buchhalter 49, III.

Pädagogium Lübn

b. Hirschberg i. Schl.
Baugewerkschule, gesund und schön gelegene
Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 klei-
nen und gym. Klassen bis zum Freiwilligen-
Gemein und zur Prima. Gewissenhafte indi-
vidual. Pflege und Ausbildung. Beste Er-
folge und Empfehlungen. Prospekte kostenfrei.
Dr. H. Hartung.

Haushaltungsschule u. Pensionat

Victoriaplatz 5, f. Töchter gut. Familien. Gründl.
wirthsch. Ausbildung. f. bürgerl. Klasse. Kleidermach.,
Wasche u. Maschinenbau, Handarb. etc. gefell. co.
wirthsch. Fortb. Sorgfältige Pflege. Preis mäßig.
Aufn. jeders. Näb. d. d. Vorst. L. Pfalzgraf.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung.
Montag, den 6. März 1893, Abends prägnie
7 1/2 Uhr, im Vereinsaal:

Ordentliche

Generalversammlung,
zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit ein-
geladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1892.
 2. Bericht der Revisoren.
 3. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths über
die Vertheilung des Reingewinnes.
 4. Ertheilung der Entlastung für Vorstand und
Aufsichtsrath.
 5. Wahl von 5 Aufsichtsrathsmitgliedern.
- Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und
Verlustrechnung für das Jahr 1892 liegt von heute
ab in unserer Geschäftslokal, Nothmarkt 5, zur Ein-
sicht der Genossen aus.

Der Vorstand,
Carl Schönte, Otto Below, Friedr. Laade.

General-Versammlung

der
Darkow'schen Begräbnis-Kasse
heute Abend 8 Uhr bei Herrn Hoppe, Brei-
terstraße Nr. 7, part.

Gegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden etc.

Näh. in der Expedition d. Bl., Nothmarkt 10.

Cognac-Auktion.

Packhof I. Dienstag, 28. Februar, präcise
9 1/2 Uhr, werde ich 4 Fäß, à ca. 230 Liter, sehr
alten echten Cognac transito gegen baare Zahlung ver-
kaufen. — Probe ist von mir vorher zu erhalten.
Wilk. Schwendy, vereid. Wäler,
Speicherstr. 7 I

Verloosung von Geflügel, Sing- u. Biervögeln etc.

des
Verbandes der Geflügelzüchter
und ornithologischen Vereine
Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Ge-
winne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11.
April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den
Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz
3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das berühmte Werk:
Dr. Ketau's Selbstbewahrung
30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es
Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhandlung. In Stettin vorzüglich
bei Hans Priebe, vorm. Spithönsche Buch-
handlung, Breitestr. Nr. 41.

R. Stabreit, Uhrmacher,

Papenstr. 2, vis-a-vis der
Jakobi-Kirche,
verkauft unter 3jähriger Garantie gut
abgegebene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren . . . von 9 M. an,
Silb. Uhren mit 2 Goldrändern . . . 15 „ „
Silb. Remontoir-Uhren . . . 17 „ „
Damen-Remontoiruhren . . . 17 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren . . . 28 „ „
gold. Herren-Remontoir Uhren . . . 40 „ „
Große Auswahl von Standuhren und Regulaforen
von 14 M. an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle
Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Reinheit!

Schiefertafel-Feder

aus Aluminium,
weit praktischer als Griffel,
empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit
Halter 10 Pfg.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Keine kalten und nassen Füße

mehr!
Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dage-
wiesene bis jetzt überbittend, empfiehlt
Karl Kratzsch,
Frauentstr. 49.

Vorräthig in der Hof- u. Garnison-

Apotheke von Dr. Nadelmann.



In Apotheken & Drogerien.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract

leistet bei Brust- und Lungenleiden werthvolle Dienste.

Seit beinahe einem Jahre habe ich an heftigen Hals- und Brustschmerzen, verbunden mit zeitweiliger

Heiserkeit, gelitten. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos. Seit längerer Zeit gebrauchte
ich Ihr vorzügliches Malzextr. und Ihr concentrirtes Malzextr. und fühle freudig, daß mein Zustand
sich von Tag zu Tag bessert.
Johann Hoff, f. f. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei Max Meckel's Wittwe, Mädelstr. 25. Th. Zimmer-
mann, Adigebr. 5. Louis Sternberg, Nothmarkt 10. J. Wartenberg.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Hollnagen in Halbleder zu 2,50 M.
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M.
desgl. in Goldschnitt zu 3 M.
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit ver-
goldeten Mittelstücken zu 3,50 M.
desgl. in reich verziertem Lederband zu
4 M. und 4,50 M.
desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. u. 7
M. eleganteste Luxusabände in
Cassian u. Kalbleder mit neuen
Anlagen zu 8 M. bis zu 15 M.
desgl. in Sammet mit reichem Verziern
in d. neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M.
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M.
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Leder-
band zu 3,50 M.
desgl. eleganteste zu 4-8 M.
desgl. in Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

Militärgesangbücher

in Galico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbände sind in meiner eigenen Druckerei gepreßt und
daher volle Garantie für tadelloste Lederbündnisse geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Leichner's Fettpuder

und Leichner's
Hermelinpuder

sind die besten aller existirenden Gesichtspuder; sie machen
die Haut schön, jugendlich, rosig und man sieht nicht, dass
man gepudert ist. Erhalten auf allen Ausstellungen die gol-
dene Medaille. Zu haben in allen Parfümerien, doch ver-
lange man stets: „Leichner's Fettpuder.“
L. LEICHNER, Lief. der königl. Theater.
Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31 und i. a. Parfümerien.

Leichner's Fettpuder empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Rüllchow.

An den Sonntagen

ist mein Detail-Geschäft

Morgens bis 10 Uhr,

Mittags v. 12—1/2 Uhr

geöffnet.

L. Manasse,

Langetrückstrasse,

Robert Brandt, Magdeburg

Vorthelhafte Bezugsquelle

aller für den Consum verlangten Syrupe

liefert

alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten.

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
verleiht gegen Nachnahme leicht unter 10 Mark
garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbbaunen, das Pfund Mt. 1,25,
h. weiße Halbbaunen, das Pfund Mt. 1,75,
vorzügliche Daunen, das Pfund Mt. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum
größten Oberbett. 8 mb
Verpackung wird nicht berechnet.
Ein kleines Kissen und ein birt. Kissen
sind zu verkaufen. Dentschr. 38.
Honig, garantirt natur., 9 Pfd. fro. M. 5,00,
Straussend. Tinte (Gallien).

L. F. Rothhardt & Co.,

Nordhausen,
gegründet 1854.
Spezialität:
Nordhäuser Kantabaf.

Fächer!

Ballfächer, Promenaden-
fächer, Federfächer etc. etc.

empfiehlt in eben angekommenen
Neuheiten

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Waschleinen von b. russ. Gatt. empfiehlt
O. Kleophas, Silbersteinstr. 9.

Feine und feinste

Molkerei - Tafelbutter

a Pfund 1,10 u. 1,20,
frische fette Kochbutter
a Pfund 90 u. 100 u.

Rügenwalder, Braunschweiger

u. Cösliner Wurstwaren

empfiehlt
E. Brockmann,
Kronprinzenstraße 1.

2 Pfd.-Büchse f. Jg. Schoten 65 Pfg.
2 Brechpögel 100 Pfg.
2 prima Schnitt- oder Brech-
bohnen 45 u. 50 Pfg.

beste gesch. Victoria-Erbsen 2 Pfd. 35 u.
„ kleine Kichererbsen 2 „ 25 „
„ weiße Bohnen 2 „ 25 „
„ gemischtes Backobst a Pfd. 35 Pfg.
bestes süßes Pflaumenmus 2 Pfd. 45 „
hochf. Honig a Pfd. 55 Pfg.
hochfeine Pommes Mettwurst a Pfd. 80 „
beste Braunkauer Sardellen a Pfd. 30 „
sehr schönen Fetterhagen per Mal. 30 „
30 Fl. feinst. Backbier (Bergschl.) M. 3,00,
40 Fl. feinstes helles Tafelbier M. 3,00,
11 Fl. echt engl. Porter M. 3,00
empfiehlt

Franz Wartenberg,

am Bismarckplatz und Stollingsstr. 1.

Va. deutschen Schweizer-Käse,

Va. echt holländ. Käse,
Va. Tilsiter Käse,
Va. Limburger Käse,
Va. russ. Steppen-Käse

empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Möbel! Spiegel,

Möbel! Polsterwaren,
ineigenenVersteilenauf
Möbel! Weiße angefertigt, liefern
ich seit 22 Jahren soliden
Möbel! in jeder Konkurrenz.
Bekannt größte Aus-
wahl in unabh. maha-
goni, pappel, birken und
Möbel! feinsten Möbeln. Für
Halbbaunen und Solidität
jede Garantie.
Möbel! Kleiderständer, Mt. 15 an,
Kommoden „ 10 „
Möbel! Waschtische „ 9 „
Möbel! Ausbaum oder mahagoni
Kleiderständer von Mt. 30 an.
Reelle coulante Bedienung.
Auch auf Theilzahlung.
Seit 1870.
Bentlerstr. 16/18, I. II. u. III.
Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
verleiht gegen Nachnahme leicht unter 10 Mark
garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbbaunen, das Pfund Mt. 1,25,
h. weiße Halbbaunen, das Pfund Mt. 1,75,
vorzügliche Daunen, das Pfund Mt. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum
größten Oberbett. 8 mb
Verpackung wird nicht berechnet.
Ein kleines Kissen und ein birt. Kissen
sind zu verkaufen. Dentschr. 38.
Honig, garantirt natur., 9 Pfd. fro. M. 5,00,
Straussend. Tinte (Gallien).

L. F. Rothhardt & Co.,

Nordhausen,
gegründet 1854.
Spezialität:
Nordhäuser Kantabaf.

Bitte.

Herr J. K. hier ist 61 Jahre alt, am 21. Novbr. 1892 als ungeheilt aus dem Krankenhause entlassen, und wie uns auf Anfrage bekannt ist, in großer Noth, da sie nichts zu verdienen. Sie bittet um Unterstützung. Bis jetzt gingen ein: W. K. 150 M. Um weitere Gaben bittet freundlich
Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Conrad Fischer (Stettin). — Herrn W. H. Mars (Greifswald).
Verlobt: Frl. Theresie Sellwig mit Herrn August Geyser (Güstrow). — Frl. Magarethe v. Hommer mit Herrn Albrecht v. Ramele (Stralsburg).
Gestorben: Herr Hermann Bergmann (Kolberg). — Frau Caroline Schwan (Neufeld). — Herr Friedrich Böh (Stolpmünde).

Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 26. Februar (Reminiscere).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Boudreau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmanden-Bruderschaft um 10 1/2 Uhr.
Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstags Abend 6 Uhr Gottesdienst:
Herr Konfirmanden-Bruderschaft.

Jahreskirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Schönm um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lütjens um 5 Uhr.
(N. d. Predigt Verlesung der konfirmierten Söhne im Pfarrhause, Jakobikirche 2. Herr Prediger Steinmetz.)

Am 6 Uhr Verlesung der konfirmierten Töchter in der Taufkapelle: Herr Prediger Dr. Lütjens.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Katter um 8 1/2 Uhr.
(Militärgottesdienst.)

Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephan um 5 Uhr.
Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterweisung mit den eingetauften Kindern.)

Mittwoch Abend 6 Uhr Gottesdienst:
Herr Pastor Katter.

Johannis-Kirche (Neustadt):
Herr Pastor prim. Müller um 9 Uhr.

Luthers-Kirche (Neustadt):
Bismarck 9 Uhr Beichte, 9 1/2 Uhr Predigt u. Abendmahl.
Herr Pastor Schulz.

Adm. 5 1/2 Uhr Gottesdienst.
Luthers-Kirche (Güstrow):
(Güstrowstraße 46):
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Brudergemeinde (Güstrowstr. 46):
Herr Prediger Katter um 10 Uhr.

Baptisten-Kirche (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Katter um 4 1/2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 4 1/2 Uhr.

Seminar-Kirche (Krausmarkt 2, II.):
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Schwarzkirchstr. 8, Hof part.:
Am 4 Uhr Sonntagsgottesdienst: Herr Stadtpfarrer Blum.
Dienstags u. Mittwoch Abend 8 Uhr Gottesdienst:
Herr Stadtpfarrer Blum.

Luthers-Kirche:
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 1/2 Uhr.

Mittwoch Abend 7 Uhr Gottesdienst:
Herr Pastor Katter.

Beichtkirche:
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Prediger Katter um 10 Uhr.

Donnerstag Abend 7 Uhr Gottesdienst:
Herr Pastor Katter.

Kirchen-Bruderschaft (Güstrow):
Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.

Herr Pastor Katter um 10 Uhr.